

I.

Kunstnachrichten aus Dresden.

1.

Die heilige Familie von Vincenz Gimignani. Gestochen von Prof. Krüger.

Die heilige Familie von Gimignani gehört mit Recht zu den vielgeliebten Lieblingen der Königl. Gallerie. Wie göttlich mild ist der Ausdruck der Mutter! Welche Grazie in den so liebessenden Kindern. Wie hell und denkend ist da das Christusköpfchen. Die spielenden Lichter auf den Wölkchen des Kindes, verleihen ihm einen eignen Reiz und eine Leichtigkeit. Sie gehören ganz zu der Zartheit dieses früheren Styls der Rafaelschen Schule. Das liebliche Bild, das sich durch mäßige Größe auch für einen kleinern Raum eignet, ist oft in Del kopirt worden, mit großer Treue einigemal von unserer Theresse von Winkel. Noch auf der letzten Ausstellung sahen wir mit Wohlgefallen eine Sepia-Zeichnung von der kunstfertigen Amalia Schwerdtgeburts. Des beim Kunsthändler Schenk in Braunschweig erschienenen Kupferstichs von Caravaglia, mit glänzendem Effect, ist auch früher in diesem Notizenblatt nach Gebühr gedacht worden. Um dieselbe Zeit, wo jenes Bild in Italien gestochen wurde, begann auch unser Veteran in der Kupferstecherkunst Prof. Krüger, von jener Concurrrenz nicht unterrichtet, seinen Stich, dessen Vollendung wir nach vollen 5 Jahren heute ankündigen. Selbst ein tüchtiger Zeichner — und wehe dem bloßen Techniker, der allein vom Vorbild abhängt — hatte er durch eine brav-ausgeführte Handzeichnung in der Ausstellung von 1820 sein Vorhaben angekündigt, und behauptet auch jetzt vor seinem Mitbewerber, dessen brillanteren Vortrag er selbst anerkennt, wenigstens den Vorzug, den Stich in steter

Gegenwart des Urbildes ausgeführt zu haben. Treue war ihm Hauptgesetz und darum wählte er auch ein weit größeres Format (1 Fuß, 4 Zoll Höhe, 11½ Zoll Breite). Daß ihm diese durch unermüdeten Fleiß und nach den Kunstmitteln, die dem erfahrenen Künstler zu Gebote standen, vollkommen gelungen sey, glauben wir nach der Ansicht eines Probedrucks mit gutem Gewissen versichern zu können, zweifeln auch nicht, daß es ihm leicht seyn wird, dem blauen Gewand, das über Mariens Knie liegt, und den rothen Vorhang durch kräftigen Gebrauch des Stichels noch mehr hervortreten zu lassen. Der Madonnenkopf ist ihm vorzüglich gelungen. Hier mußte der Italiener bei einer sehr flachen Vorzeichnung wohl zurückstehn. Die ganze fromme, stille Hoheit des Kopfes wiederzugeben, ist freilich auch hier nicht ganz gelungen. Johannes steht im Halbdunkel. Das schließt aber ein helleres Licht auf der Stirn nicht aus. Auch die Landschaft im Hintergrund verschwebt hier weniger und ist dem Original treuer. Man wird beide Stiche besitzen müssen, und aus beiden erst die volle Herrlichkeit des Urbildes sich in der Idee zusammensetzen können. Noch ist die Platte im Besitz des Künstlers. Möchte sie für den dritten Theil unseres Galleriewerks erworben und ein Eigenthum unseres K. Kupferstich-Salons werden können. Schon befinden sich drei Platten von seiner Arbeit, sämmtlich zum dritten Theil der Gallerie gehörig, in jener Sammlung, die Ariadne nach Angelika Kaufmann, der mit seiner Frau concertirende Netscher und Joseph vor Pharaon, nach Ferdinand Poll. Für das große Werk des Pariser Museums arbeitete er das Urtheil Daniels nach Valentin, den Bohnen-König nach Jacob Jordan, Chlorindens Tod nach Canaro. Möge dem schon auf der Schwelle des Greisenalters stehenden wackern Künstler volle Anerkennung werden!

B.